

Wenn die Berufswahl zum Parcours wird

HOCHDORF Am Dienstag führte die Schule Hochdorf zusammen mit dem Gwärb Hochdorf den ersten Berufswahlparcours durch. Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse hatten die Möglichkeit, vier verschiedene Berufe ihrer eigenen Wahl kennenzulernen.

von **Daniel Schmuki**

60 verschiedene Berufe. So gross war das Ausbildungsangebot, das am diesjährigen Projekttag des Schweizer Berufswahlparcours im Seetal präsentiert wurde. Das Berufsspektrum für Jugendliche der 2. Sekundarstufe zeigte sich entsprechend vielseitig und reichte vom Bäcker-Konditor, über die Elektroplanerin, zur Kaminfegerin, bis zum Geomatiker. Stattgefunden hat der Projekttag des Berufswahlparcours am Dienstag im Schulhaus Avanti, in dem die Jugendlichen in drei Ateliers über Aufbau und Tätigkeitsfelder der vorgestellten Berufsausbildungen informiert wurden. Daniel Egli, Fachlehrperson an der Schule Hochdorf, sagte: «Der Berufswahlparcours ergänzt unseren Berufswahlunterricht. So können die Schülerinnen und Schüler bereits vorbereitete ihre Schnupperlehren absolvieren und die regionale Bildungsmesse besuchen.» Dadurch, dass Klassenlehr- und Fachlehrpersonen ebenfalls begleitend am Parcours teilnehmen, können sie Kontakte zu den unterschiedlichen Lehrbetrieben knüpfen.

Zusätzlich zur Wissensvermittlung in den Ateliers konnten die Jugendlichen direkt in einzelne Betriebe Einblick nehmen und die Berufe hautnah erleben. Damit sollte auch bewusst Interesse für weniger bekannte Berufsfelder geweckt werden. Cornelia Steiner, Präsidentin Gwärb Hochdorf, sagte: «Die Jugendlichen können ausprobieren, Fragen stellen und von Lernenden direkt aus ihrem beruflichen Alltag erfahren.»

Leben nach der Schule

Zugleich konnten sich Hochdorfer Unternehmen präsentieren und als attraktiver Lehrbetrieb und Arbeitgeber gegenüber jungen Menschen positionieren. Angesichts des Fachkräftemangels eine willkommene Gelegenheit. «Es ist ein Glück, dass wir im Seetal so viele Ausbildungsangebote haben. Heute wurden zahlreiche Berufe präsentiert», so Cornelia Steiner. Der Einblick in verschiedene Berufe dient mehreren Zwecken. Vorab sollen die Schülerinnen und Schüler spüren, riechen und auch sehen, was ein bestimmter Beruf mit sich bringt. Dabei sollen sie auch konkrete Tätigkeiten ausüben, wie zum Beispiel einen Radwechsel an einem Fahrzeug oder die Bearbeitung eines Dokuments am Computer.

Der Berufswahlparcours ermöglicht auf jeden Fall den Jugendlichen, sich rechtzeitig Gedanken über das (Berufs-)Leben nach der Sekundarschule zu machen sowie ihre Stärken und Neugier zu testen. Der «Seetaler Bote» war vor Ort und hat bei den beiden Berufen Floristin und Koch Impressionen von Jugendlichen und Verantwortlichen eingefangen.

Einblick in das Blumengeschäft

Es duftet betörend. Im Fachgeschäft «Blumen Villiger» nahe vom Hochdorfer Bahnhof weiss man, wie mit Blumen als Geschenk eine Freude bereitet werden kann. Ruth und Marcel Villiger betreiben das Blumengeschäft zusammen mit ihrem Team. Ihr Bedarf an eigenen Mitarbeitenden zeigt ihnen täglich, wie wichtig gut ausgebildete Floristinnen und Floristen sind. Am Berufswahlparcours haben sich denn am Dienstagvormittag um 9.30 Uhr fünf Schülerinnen mit Lehr- und Begleitperson Franziska Erni eingefunden. Die Aufgabe besteht darin, in rund einer halben Stunde ein eigenes Blumengesteck anzufertigen. Damit können die fünf Jugendlichen



Warum nicht mit Blumen in die Berufswelt starten? Von links: Claudia Scherer, Floristin, informiert Dominique Kurmann und Noelia Bruhin über den Beruf als Floristin.

Fotos **Daniel Schmuki**

die Jugendlichen sehr konkret in ihre nahe Zukunft ein. Eine Lernende der Spitex, nur wenige Jahre älter als die 8.-Klässlerinnen und -Klässler, informierte über ihren Werdegang, den Bewerbungsprozess und ebenso über ihre aktuelle Tätigkeit bei der Spitex.

Freude an Nahrungsmitteln

Einen Einblick in die Arbeiten einer Köchin respektive eines Kochs bot die Residio AG. Dies in der grossen Küche des Hauses Sonnmatt des Alters- und Pflegeheims. Kurz nach elf Uhr waren vier junge Interessierte zusammen mit der ausgebildeten Köchin Tina Rast in der Küche tätig: Elias Gretener, Andrin Iten, Lia Huang und eine weitere Schülerin. Sie lernten verschiedene technische Geräte und die Abläufe in der Küche kennen. Auf die Frage des «Seetaler Bote», warum sie dieser Beruf interessiert, entgegnete Andrin Iten: «Ich arbeite gerne mit Lebensmitteln. Und von klein auf bin ich viel in der Küche tätig gewesen.» Welche anderen Berufe ebenfalls die Neugierde weckten und einen Einblick wert sind? Lia Huang sagte: «Das KV bei der Bank und auch die Betreuung von Kindern haben mich angesprochen.» Für Tina Rast selbst sei das Schönste am Beruf der Köchin, dass sie stets mit Erzeugnissen der Erde arbeite. Selbst Tiere ernähren sich von Pflanzen, weshalb dieser Bezug auch bei der Fleischverarbeitung in der Küche gegeben sei. Einen Tipp hat sie ebenfalls an die Jungmannschaft: «Mit diesem Beruf könnt ihr die ganze Welt bereisen, denn ihr seid überall einsetzbar. Deshalb sind auch fremde Sprachen als Kompetenz wichtig in diesem Beruf.»

Von Hochdorf ins Seetal

Dieses Jahr findet der Berufswahlparcours zum ersten Mal in Hochdorf statt. Cornelia Steiner sagt: «Im nächsten Jahr wird der Parcours auch in Ballwil, Eschenbach und Inwil stattfinden.» Mit Otto Rütter war denn auch am Parcours der Präsident des Gewerbevereins Ballwil-Hohenrain zugegen. Und die Präsenz von David Affentranger in seiner Funktion als Präsident von Idee Seetal zeigte zusätzlich, dass der Berufswahlparcours für das ganze Seetal eine Bedeutung erhalten soll.

ganz der Philosophie des Ehepaars Villiger nachkommen: Kreativität anhand verschiedener Blumenformen und Farben ausleben. Mit viel Konzentration und Fingerfertigkeit wurde denn auch durch jede Schülerin ein eigenes Blumengesteck geschaffen, das mitgenommen werden durfte. Zum Abschluss konnten Fragen an das Floristen-Paar gestellt werden.

Mit ihrem selbst gefertigten Gebinde in den Händen wollte Lorena Süess wissen, ob jeder Kunde mit dem Blumenstrauß jeweils zufrieden sei. «Das ist uns sehr wichtig», sagte Marcel Villiger. «Wir legen Wert auf Qualität, es kann aber vorkommen, dass Kunden die Blumenpflege zu Hause vergessen. Wichtig ist regelmässig frisches Wasser, das Auswaschen der Vase und die Blumen über Nacht an die Kühle zu stellen.» Leoni Hüßler fragte, wie viele Lehrstellen pro Jahr im Blumen-

geschäft Villiger angeboten werden. «Wir haben kein fixes Angebot. Aktuell haben wir im zweiten Lehrjahr eine Lernende beschäftigt. Und wir nehmen jedes Jahr eine Lernende oder einen Lernenden, wenn sich passende junge Personen für das Metier interessieren.»

Dominique Kurmann wollte wissen, ob ausgebildete Floristinnen gute Berufsaussichten haben. Das sei aktuell in nahezu allen Berufen der Fall, meinte Geschäftsinhaber Villiger mit Blick auf den breit gefächerten Arbeitskräftemangel. Und Alina Hübscher erkundigte sich nach den Vor- und Nachteilen des Berufs als Floristin. Als einziger Nachteil könne der etwas spätere Feierabend bezeichnet werden, weil das Geschäft bis um 18.30 Uhr geöffnet sei, sagte Marcel Villiger. Dafür sei es kein langweiliger Job, es sei vielmehr schlichter der schönste Beruf, der sehr abwechslungsreich sei.

Wissen aus den Lernateliers

Im Schulhaus Avanti fanden drei Lernateliers statt. Diese waren gegenüber den Aussenposten bei den einzelnen Geschäften und Firmen etwas theoretischer ausgestaltet. Im Telefonatelier lernten die Jugendlichen, sich telefonisch geschickt und interessiert bei einem Betrieb nach einer Schnupperlehre zu erkundigen. Das Bewerberatelier war dann zeitlich bereits etwas weiter im Prozess der Berufswahl angesetzt. Hier wurde den Sekundarschülerinnen und -schülern aufgezeigt, wie sie sich passend und erfolversprechend um eine Lehrstelle bewerben können. Nebst dem Lebenslauf seien auch Schulzeugnisse beizulegen und im Idealfall eine Fotoaufnahme. Dazu solle aber keinesfalls ein «Selfie» dienen, sondern vielmehr eine professionelle Aufnahme eines Fotografen. In einem dritten Lernatelier tauchten



Von links: Patrick Riedweg, Berufswahlparcours-Coach KGL, Daniel Egli, Fachlehrer Schule Hochdorf und Projektleiter Berufswahlparcours, Otto Rütter, Präsident Gewerbeverein Ballwil-Hohenrain, Cornelia Steiner, Präsidentin Gwärb Hochdorf, David Affentranger, Präsident Idee Seetal.

Innovativ und effizient

LUZERN Der Prozess der Berufswahl ist anspruchsvoll. Der Berufswahlparcours (BWP) ist ein innovatives und hocheffizientes Mittel, um Jugendliche bei ihren Entscheidungen zu unterstützen. Der BWP ist eine Initiative, die im Kanton Luzern seit 2005 konzipiert, getestet und weiterentwickelt wurde. Sie hat die Förderung eines persönlichen, regionalen und nachhaltigen Berufswahlprozesses an Sekundarschulen zum Ziel. Jugendliche der 8. Klasse erhalten einen Einblick in verschiedene Lehrberufe, welche Firmen in der Gemeinde und Umgebung anbieten. Über die Jahre werden die Schule und die lokalen KMU eng vernetzt. Dadurch wird die Berufsbildung gestärkt und die Nachwuchsförderung intensiviert.

Die Planung, Durchführung und Evaluation eines regionalen Berufswahlparcours werden dank einer spezifisch entwickelten Software zu einer Aktivität, die jährlich mit überschaubarem Aufwand effizient und nachhaltig umgesetzt werden kann. Trägerschaft des BWP in Luzern ist der KMU- und Gewerbeverband des Kantons Luzern, der Schweizerische Gewerbeverband (SGV) und die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung des kantonalen Bildungs- und Kulturdepartements.